

Sinnen unter dem falschen Schein der Wahrheit verstricket und in sein Netz bekömpt. Ein solcher Betrug nun/wie wir augenscheinlich erweisen werden/ lieget auch unter dem Thee- und Coffée-Trincken verborgen.

Es bedienet sich der Autor /umb den Leser gleich Anfangs in dieser Vorrede auff seine Seite zu bringen/ einer solcher Art / die gewiß bey einfältigen Persohnen / welche nur bloß auff die Worte / nicht aber auff dasjenige / was darunter verborgen / schauen / etwas haßten könte : Dann/wem ist unbekandt / wie veränderlich die Welt sich heutiges Tages in den Kleidungen bezeige / wie man so fort frembde Trachten nachaffe/ und dasjenige/ was der Autor allhie von seinen Niederländern meldet/ auch bey uns Teutschen gar woll eintresse? Weßhalb auch ein gewisser Scribente (a) sich beklaget/ daß mit der jetzigen Frankösischen Hanren-Mode sich die alte teutsche Treu und Redlichkeit ganz metamorphosiret habe. Wem wird auch wol ebenfalls die leckerhaffte Nachamung frembder Nationen in vielfältiger Bereitung der Speisen nicht für Augen schweben? Zu geschweigen/daß man so gar mit Mist beschmitzete Vogel-Nester und/ ich weiß nicht / was alle für ungereimbte Sachen aus frembden Ländern herbey bringen laß-

(a) Vid. die Nouvelles aus der curieuses Welt Añ. 1693. Menl. Septemb. p. 406f.